

Mitteilungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **52 (1965)**

Heft 14-15

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

keit, die zu beachten schon der Schüler lernen muß? Konkret heißt das:

Die Verstandesbildung ist nicht das einzige Ziel der Schule.

Wäre es so, dann genügte der Lehrplan, der Zweckartikel wäre überflüssig. Nun ist aber die Ganzheit der Person Objekt in der Erziehung und Bildung: die geistigen, ethisch-religiösen und manuellen Anlagen. Kopf, Herz und Hand, wie es Pestalozzi ausdrückte. Der Schüler soll nämlich auch in der Schule ein Stück weit seinem endgültigen Ziel näherkommen, dem Absoluten, dem einzig Notwendigen: Gott, indem er Abstand gewinnt vom Nützlichkeitsdenken, von Geld und Genuß.»

Es wird sich im Laufe der weiteren Diskussionen zeigen, wie weit das Verständnis für diese wegleitenden grundsätzlichen Überlegungen vorhanden ist. Jedenfalls geht es um entscheidende Fragen, die nur mit einem stark ausgeprägten Verantwortungsbewußtsein zufriedenstellend gelöst werden können.

Der Präsident erinnert ferner unter anderem noch an die erfolgreich verlaufene interkonfessionelle Ausstellung «Religionsunterricht heute» in Olten, die einem äußerst regen Zuspruch begegnete, und bei der der begrüßenswerte Wille zu einer *verständnisvollen Zusammenarbeit über die konfessionellen Grenzen hinweg* bekundet wurde. Auf dem Gebiet der religiösen Schulung und Erziehung besteht heute eine reichhaltige Literatur, die durch eine geplante interkonfessionelle Zusammenarbeit noch zeitgemäß erweitert werden soll, namentlich auch im Hinblick auf die künstlerische Veranschaulichung der religiösen Texte.

Der SKEV ist in verschiedenen Institutionen vertreten, so unter anderem im Katholischen Jugendamt Olten, im Solothurnischen Katholischen Volksverein und in schweizerischen katholischen Erziehungsorganisationen.

Der unermüdliche Kassier, Lehrer Othmar Müller in Schönenwerd, nimmt gerne Anmeldungen neuer Mitglieder entgegen. Der SKEV verdient die tatkräftige Unterstützung durch weite Kreise unseres Volkes, die an einer zielklaren christlichen Erziehung interessiert sind. S.

SCHAFFHAUSEN. Der Große Stadtrat von Schaffhausen beschloß am 25. Juni 1965, es sei dem städtischen Personal – dem auch die Lehrer angehören –

eine Teuerungszulage von 4% auszurichten.

Ferner wurde die Kinderzulage von bisher Fr. 360.– jährlich auf Fr. 480.– erhöht. Die bisher auf das 20. Altersjahr begrenzte Auszahlung von Kinderzulagen wird bis zum 25. Altersjahr erstreckt, wenn sich ein Kind in der Ausbildung oder wenn es infolge eines körperlichen oder geistigen Gebrechens erwerbsunfähig ist und über kein regelmäßiges Lohneinkommen verfügt. Die vom Kartell der städtischen Funktionäre gewünschte Familienzulage von Fr. 600.– jährlich wurde vom Stadtrat abgelehnt, da er am Prinzip des Leistungslohnes und des sozialen Ausgleichs über die Kinderzulagen festhält. Wenn die vom Großen Stadtrat beschlossenen Erhöhungen die Zustimmung der Stimmbürger finden, wird die neue Teuerungszulage für einen Elementarlehrer mit drei Kindern zirka Fr. 1200.– betragen.

Auch der Kanton ist daran, die Löhne der Teuerung anzupassen, so daß auch die Lehrer auf dem Lande zum Zuge kommen. t

THURGAU. *Erziehungsverein.* Der Vorstand des Thurgauischen Katholischen Erziehungsvereins richtete ein Rundschreiben an die katholischen Lehrer des Kantons, deren Zahl (Primar-, Abschlußklassen-, Sekundar-, Seminar-, Kantonsschul-, Gewerbelehrer) 235 beträgt. Dieses Rundschreiben meldet, daß die Jahresversammlung am 12. September in Frauenfeld stattfindet und daß auf den 15./16. Januar 1966 ein Lehrer-Einkehrtag vorgesehen sei. Ferner empfiehlt das Rundschreiben den Besuch der religiös-pädagogischen Besinnungswoche vom 12. bis 16. Juli 1965 in Sarnen, wo ein katholischer und ein protestantischer Referent auftreten. Das thurgauische Erziehungsdepartement gewährt den Teilnehmern aus dem Kanton, welche die Weiterbildungsgelegenheit benützen, einen Kostenbeitrag von Fr. 40.–. Weiter weist das Rundschreiben hin auf den Kurs «So ist unsere Heimat» vom 26. bis 31. Juli im Alpsteingebiet. Dann macht das Rundschreiben aufmerksam auf die «Aktion Burundi» der Zuger Seminaristen und ermuntert die Lehrerschaft zu deren finanzieller Unterstützung. Auch das Abonnement der «Schweizer Schule» wird warm empfohlen. Die über einen vortrefflichen Mitarbeiterstab verfügende Halbmonatsschrift zeichne sich aus durch eine

kluge Auswahl grundsätzlicher Artikel, ihre mutige weltanschauliche Haltung, ihre Aufgeschlossenheit aktuellen Fragen gegenüber, ihre hervorragend redigierte Literaturschau, ihre frische Behandlung pädagogischer Fragen, ihre Sondernummern mit Sammelthemen, ihre Information und Orientierung im schweizerischen Erziehungswesen und ihre wertvollen Beiträge für den Schulalltag aller Stufen. Schließlich ruft das Rundschreiben alle katholischen Lehrer des Kantons auf, dem Erziehungsverein beizutreten, der dadurch in die Lage versetzt werde, seine verschiedenartigen Aufgaben noch besser zu erfüllen. Möge dem Appell Erfolg beschieden sein! Der Thurgauische Katholische Erziehungsverein steht unter der Leitung von Sekundarlehrer Müggler, Weinfelden, dem P. Florin Cavelti, Sekundarlehrer in Fischingen, als Aktuar und weitere fünf Vorstandsmitglieder zur Seite stehen.

Mitteilungen

Ferienkurs in Wolhusen

7. bis 22. August: *Ferienkurs für Damen und Herren.* Thema: «Die Bergpredigt» (P. Loetscher/John). Die Vorträge sind freiwillig. Das Haus steht auch Feriengästen, die die Vorträge nicht besuchen, offen.

Anmerkungen: Den Exzerzitanten stehen schöne Einzelzimmer mit fließendem Wasser zur Verfügung. Im Winter sind alle Räume geheizt.

Anmeldungen sind zu richten an das Exerzitenhaus St. Josef, 6110 Wolhusen LU, Tel. (041) 87 11 74. Ohne Rückantwort gelten Anmeldungen als angenommen.

Wolhusen liegt an der Bahnlinie Luzern–Bern. Erste Schnellzugsstation.

Unsere christliche Verantwortung für die Welt

Exerzitien und Studientag für Lehrer

4. bis 8. Oktober 1965 in Bad Schönbrunn
Erster Teil: *Exerzitien*, vom Abend des 4. bis zum Morgen des 8. Oktober.
Zweiter Teil: *Arbeitstag*, 8. Oktober, mit Kurzreferaten und Diskussionsrunden. «Die Sendung des Laien im Lichte des Zweiten Vatikanischen Konzils.»

Leitung: P. Franz Meßbacher, Lehrer-
seelsorger, Mannheim.
Organisatorische Hinweise
Beginn am 4. Oktober um 19 Uhr.
Schluß am 8. Oktober um 16.30 Uhr.
Unkosten: Pension und Kursgeld Fr.
70.-.

Anmeldungen an die Direktion des
Exerzitenhauses Bad Schönbrunn,
6311 Edlibach, Telefon (041) 7 33 44.
Zufahrt ab Bahnhof Zug mit ZVB-Bus
der Linie Zug-Menzingen, Haltestelle
Bad Schönbrunn. Für Autofahrer:
Kantonsstraße Zug-Menzingen, 300 m
oberhalb Kreuzungspunkt Nidfuren.

15. Internationale Werktagung

3. bis 7. August 1965
des Institutes für Vergleichende Erzie-
hungswissenschaft, Salzburg
*Lebensformen und Lebensgestaltung in der
technischen Welt*

Univ.-Prof. Dr. Balduin Schwarz,
Salzburg:

Gestalt und Gestaltung

Univ.-Prof. Dr. August Vetter,
München:

*Familie in Anspruch und Widerspruch der
Zeit*

Univ.-Prof. Dr. Hans Asperger, Wien:
Psychohygiene und Technik

Univ.-Prof. Dr. Otto Friedrich Bollnow,
Tübingen:

Geborgenheit in der Bedrohung der Zeit

Prof. Dr. Antoinette Becker, Berlin:

Kind zwischen Elternhaus und Technik

Univ.-Prof. Dr. Karl Wolf, Salzburg:

Wandlungen in Sitte und Sozialverhalten

Univ.-Prof. Dr. Wilhelm Heinen,
Münster:

*Menschliches Werden und Handeln zwischen
Determination und Freiheit*

Die nachmittägigen Werkkreise wer-
den sich mit den Fragen beschäftigen:
Welche Hilfe kann der Film in der
technisierten Welt anbieten (Prof. Dr.
Franz Zöchbauer, Salzburg); wie kann
das zeitlos Schöne im zeitgemäßen
musikalischen Gestalten verwirklicht
werden (Direktor Leopold Katt, Mau-
terndorf)? Welche Fertigkeiten werden
durch den programmierten Unterricht
grundgelegt (Prof. Dr. Johannes Zie-
linski, Aachen)?

Anmeldungen beim Institut für Ver-
gleichende Erziehungswissenschaft,
Salzburg, Kaigasse 8, Telefon 58 11,
bzw. ab 3. August 1965 im Universi-
tätsgebäude, Hörsaal II, Telefon
81 046.

Die Sicherstellung der Unterkünfte

wird nach der Reihenfolge der An-
meldungen durchgeführt.

Tagungsgebühr: S 70.-, für Studenten S 40.-.

Salzburger Hochschulwochen

vom 8. bis 25. August 1965

*Leitthema: <Der Christ in der Welt –
Grundfragen christlicher Existenz>*

Erste Woche (8. bis 14. August)

Eröffnungsvortrag:

<Robert Schuman, ein christlicher
Europäer>, Landgerichtsrat a. D. Paul
Wilh. Wenger, Bonn

Vorlesungen:

<Menschliche Existenz>, Prof. Dr. Gab-
riel Marcel, Paris – <Die sakramentale
Begründung christlicher Existenz>,
Prof. Dr. Joseph Ratzinger, Münster
Vorträge:

<Religion, Glaube, Moral und Mora-
lismus>, Prof. Dr. Winfried Gruber,
Graz – <Moralismus in der Geschichte>,
Rektor Prof. Dr. Georg Smolka,
Speyer – <Maximale und minimale
Verpflichtung in der Kirche>, Prof. Dr.
Franz Böckle, Bonn

Arbeitsgemeinschaft:

<Christlicher und säkularisierter Hu-
manismus>, Prof. Dr. Ferdinand Ul-
rich, Salzburg-Regensburg

Festvortrag:

<Der Christ: Bürger der Welt und des
Staates>, Botschafter Prof. Dr. Jac-
ques-Albert Cottat, New Delhi

Zweite Woche (15. bis 21. August)

Vorlesungen:

<Recht, Gesetz und Gewissen in der
Gesellschaft>, Prof. Dr. Joseph Kaiser,
Freiburg i. Br. – <Sittliches Gesetz,
Recht und Gewissen in der Kirche>,
Prof. Dr. Rudolf Hofmann, Freiburg
i. Br.

Vorträge:

<Wahrheit und Wahrhaftigkeit des
öffentlichen Lebens>, Prof. Dr. Hans
Maier, München – <Grundlagen der
Demokratie>, Prof. Dr. P. Franz-Mar-
tin Schmölz OP, Salzburg – <Die poli-
tische Macht, katholisch und evan-
gelisch gesehen>, Kultusminister a. D.
Werner Schütz, Köln

Arbeitsgemeinschaften:

<Grundsatzdenken oder Zweckmäßig-
keitsdenken im Recht>, Bundesrichter
Prof. Dr. Willi Geiger, Karlsruhe –
<Physiologie und Wirkungsbereich der
Frau>, Chefarzt Dr. Hilde Westrick,
Berlin

Dritte Woche (22. bis 25. August)

Vorlesungen:

<Humanismus und Technik>, Prof. Dr.
Egmont Hiller, Stuttgart – <Die Ver-
menschlichung der Institution und der
Funktion>, Prof. DDr. Anton Taut-
scher, Graz

Vorträge:

<Ratio und Pneuma> (in französischer
Sprache), Prof. Dr. Henri de Lubac SJ,
Lyon – <Der ekklesiologische Aspekt
von Ehe und Jungfräulichkeit>, Prof.
Dr. P. Raphael Schulte OSB, Gerleve/
Rom – <Aufgang oder Niedergang der
Welt>, Altbischof Prof. Dr. D. Dr.
Wilhelm Stählin, Rimsting

Arbeitsgemeinschaften:

<Realismus und Exhibitionismus in der
heutigen Literatur>, Paul Hübner,
Düsseldorf – <Die unabdingbare Ver-
pflichtung des christlichen Künstlers
gegenüber Welt und Kirche>, Prof.
Richard Seewald, Ronco

Erste und zweite Woche (9. bis 20. August)

Arbeitsgemeinschaft:

<Ist Gott tot? Zur philosophischen
Kritik am christlichen Gottesglauben>,
Dr. Stanis-Edmund Szydzik, Bonn,
Dr. Albert Esser, Köln

Anmeldungen bis spätestens 20. Juli
an: Generalsekretariat der Salzburger
Hochschulwochen, Salzburg 1, Post-
fach 219.

Ausstellung in der Berner Schulwarte

Gewässerschutz im Kanton Bern. Bis 15.
September 1965. Geöffnet: Dienstag
bis Sonntag von 10 bis 12 und 14 bis
17 Uhr. Montags geschlossen. Eintritt
frei. Führungen: Man wende sich an
das Büro der Schulwarte, Helvetia-
platz 2, Telefon (031) 43 16 15.

Bücher

*Neue Straßenatlanten aus dem Verlag
Kümmerly & Frey, Bern.*

Seit bald zehn Jahren erscheint im
Geographischen Verlag Kümmerly &
Frey der *Europa-Straßenatlas*. Auf 139
Kartenseiten führt der neueste K+F-
Straßenatlas 1965 vom Nordkap bis
hinunter nach Sizilien. Die Benelux-
länder und das Herzstück der Alpen